Volks-&Anzeigeblatt.

Das Volks- und Anzeigeblatt erscheint wöchentlich 2 mal. **Mittwoch** und **Samstag**, und kostet vierteljährlich 30 kr. durch die Post bezogen 37 kr.
Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 2 kr. Annoncen welche bis **Dienstag** und **Freitag** Mittags eintreffen finden Aufnahme.

Siebenundzwanzigster Jahrgang. *Nro. 4. Winnenden,* Mittwoch den 13. Januar 1875.

Amtliche Bekanntmachungen.

Winnenden.

Bei der für die Hagelbeschädigten und Abgebrannten dahier stattgehabten Hauskollekte haben ersammelt:

Die Herren Christoph Schock und Christoph Haag	20 fl. 46 kr.
Die Herren G. Seitz und Reusch	32 fl. 15 kr.
Die Herren Talmon und Steinbuch	29 fl. 12 kr.
Die Herren Wackenhut und Talmon	43 fl. 33½ kr.
Die Herren Talmon und Schr. Geiger	68 fl. 21½ kr.
Zus.	194 fl. 8 kr.

Diese reiche Gabe haben wir der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zur zweckmäßigen Vertheilung unter die durch Hagelschlag und Brand Verunglückten abgesendet, und danken hiemit allen gütigen Gebern, indem wir sie und unsere ganze Gemeide Gottes bewahrender Gnade und Treue befehlen.

Den 11. Jan. 1875. Das gem. Amt.
Wirth. Jent.

Deutsches Reich.

Bekanntmachung.

Gemäß §. 7 des Gesetzes vom 30. April d. J., betreffend die Ausgabe von Reichskassenscheinen (Reichsgesetzblatt Seite 40), wird die anliegende Beschreibung der Reichskassenscheine zu 5, 20 und 50 Mark hiemit bekannt gemacht.

Berlin, den 24. Dezember 1874.

Reichsschulden-Verwaltung.
B. Graf zu Eulenburg. Löwe. Hering. Rötger.

Beschreibung der nach dem Gesetze vom 30. April 1874 (Reichs-Gesetzblatt Seite 40) auszugebenden Reichs-Kassenscheine zu 5, 20 und 50 Mark.

A. Allgemeine Kennzeichen.

Die Reichs-Kassenscheine sind auf Hanfpapier mit Wasserzeichen gedruckt. Die Schauseite derselben ist in Kupferstichdruck, die Rückseite n Buchdruck ausgeführt.

Die Schauseite enthält den Text

REICHS-KASSEN-SCHEIN
GESETZ VOM 30. APRIL 1874
FÜNF, ZWANZIG, FÜNFZIG MARK
BERLIN, DEN 11. JULI 1874
REICHS-SCHULDFN-VERWAL-TUNG
LÖWE. HERING. ROTGER.

das Reichswappen und die Strafandrohung:

„Wer Reichs-Kassenscheine nachmacht oder verfälscht, oder nachgemachte oder verfälschte Reichs-Kassenscheine wissentlich in Verkehr bringt, wird nach §§. 146 bis 149 des Strafgesetzbuchs vom 15. Mai 1871 bestraft."

Die Rückseite zeigt auf farbigem Unterdruck die Serie, Folium, Littera und Nummer, sowie die Unterschrift des ausfertigenden Beamten.

B. Besondere Kennzeichen.

1. Reichs-Kassenscheine zu 5 Mark.

Dieselben sind 8 Centimeter hoch und 12/3 Centimeter breit. Als Wasserzeichen erscheint in der Mitte die Kaiserkrone und unter derselben die Zahl „**5**".

Die Zeichnung der Schauseite in stahlblauer bis zum tiefsten Schwarz abgetönter Farbe enthält in einem Mittelfelde auf guillochirtem Grunde den Text und den Reichsadler, unter welchen zwei sitzende Kinder ein Laubgehänge halten. Die in Reliefmanier ausgeführten, mit Rankenverzierungen gefüllten Seitenfelder zeigen auf 2 dunklen guillochirten Schildern die Werthzahl „**5**".

Eine Tafel mit der Inschrift „Reichs-Kassenschein" bildet die obere Seite des Rahmens, dessen untere Seite durch den die Strafandrohung enthaltenden Sockel begrenzt wird.

Die Rückseite, in blauer Farbe ausgeführt, stellt eine gemusterte Fläche dar, deren Zeichnung mittelst mechanischer Vorrichtungen hergestellt ist. Dieselbe enthält das Mittelfeld eine guillochirte, mit der Umschrift „Reichs-Kassenschein" und der Inschrift „Fünf Mark" versehene Rosette und zwei Seitenfelder mit der Werthzahl „**5**", welche in der Zeichnung gleich in der Ausführung aber dadurch unterschieden sind, daß die in dem einen hell erscheinenden Theile in dem andern dunkel hervortreten.

Auf der linken Seite steht über der Zahl „**5**" Serie und darunter Folium, auf der rechten Seite oben die Littera und unten die Nummer.

Auf der unteren schmalen guillochirten Leiste steht das Wort „Ausgefertigt" und der Name des eintragenden Beamten. Rechts und links daneben die Worte „Fünf Mark".

Dieser Schein ist auf beiden Seiten mit einem silbergrauen Ueberdruck versehen.

2. Reichs-Kassenscheine zu 20 Mark.

Dieselben sind 9 Centimeter hoch und 14 Centimeter breit. Als Wasserzeichen erscheint in der Mitte die Kaiserkrone und unter derselben die Werthzahl „**20**".

Die Schauseite ist auf blaßgelbem Unterdruck in grüner Farbe aus ausgeführt, deren tiefste Stellen fast schwarz erscheinen. Die Zeichnung der Schauseite ein dunkles in Reliefmanier ausgeführtes Feld, von welchem ein ovales Schild mit dem Reichsadler sowie der verzierte Anfangsbuchstabe R sich hell abheben.

Ein Herold hält das von dem Kranze umgebene Schild mit der Werthzahl „**20**". Früchte und Embleme liegen zu seinen Füßen auf einem Sockel, welcher die Strafandrohung enthält. Zu beiden Seiten des letzteren sind guillochirte Felder mit der Werthbezeichnung „20 Mark" angebracht.

Der Text füllt die rechte Seite des Scheines, dessen Hintergrund mit einem guillochirten Muster versehen ist, auf welchem Blattranken als Fortsetzung des Anfangsbuchstabens R sich ausbreiten.

In der pantographirten Randleiste erscheint in vielfacher Wiederholung die Zahl „20".

Die Rückseite zeigt auf blaßgrünem gemusterten Unterdruck eine aus 3 kreisförmigen Figuren gebildete Zeichnung, welche die Werthangabe in Worten und Zahlen, sowie das Wort „Reichs-Kassenschein" enthält.

In dem mittleren größeren Kreise erscheint mit dem Ornament verbunden, unter einem hellen Schilde mit der Bezeichnung „20 Mark 20" der Reichsadler.

Auf der linken oberen Seite steht Serie und Folium auf der rechten Littera und Nummer. In der unteren rechten Ecke befindet sich der Name des Ausfertigers.

3. Reichs-Kassenscheine zu 50 Mark.

Dieselben sind 10 Centimeter hoch und 15 Centimeter breit. Das Papier enthält als Wasserzeichen in der Mitte den Reichsadler dunkel in hellem kreisförmigem Schilde. Rechts und links daneben die Zahl „**50**".

Die Schauseite zeigt in einem breiten verzierten Rahmen, dessen 4 kreisförmige Eckstücke den Reichsadler enthalten und auf dessen Seiten-

eldern die Bezeichnung „50 Mark 50“, in dessen oberen Felde das Wort „Reichs-Kassenschein“ und in dem unteren die Strafandrohung steht, zwei geflügelte Figuren, welche die Kaiserkrone tragen. Den Hintergrund für die letzteren bildet ein teppigartiges Muster, dessen Mitte in einer Rosette besteht, auf welcher die Werthzahl „50“ hell und der Text dunkel erscheint.

Der Druck der Schauseite ist in brauner abgetönter Farbe auf blaßgrünem Grunde ausgeführt. Die Rückseite bildet eine gemusterte, in 2 Farben, gelbbraun und grün. ausgeführte Tafel. Dieselbe besteht aus drei Rosetten, von denen die mittelste die große Werthzahl „**50**“ in Zahlen, die beiden anderen „Fünfzig Mark“ in Buchstaben enthalten. Ueber und unter der mittleren Rosette ist die Schrift „Reichs Kassenschein“ weiß ausgespart.

In der linken oberen Ecke steht Serie und Folium, in der rechten Littera und Nummer.

Berlin, den 24. Dezember 1874.

Reichsschulden Verwaltung.

Graf. v. Eulenburg. Löwe. Hering. Rötger.

London, 8. Jan. Karl Blind erhielt einen Brief von Garibaldi aus Capera vom 30. November, in welchem der alte General erklärt, er habe im letzten französischen Kriege nicht gegen Deutschland, sondern für die Demokratie gekämpft. Ueber die deutschen Fortschritte erfreut, halte er Deutschland für würdig, an der Spitze der nach Emanzipation der Menschheit strebenden Völker zu gehen.

Amerika. Ein reizendes Bild von den Zuständen im Innern Mexiko's entwerfen die „New-York-Times.“ Sie schreiben u. A.: Die größten und mannigfaltigen Quellen des Reichthumes, welches dieses Land bietet, werden fast gar nicht ausgebeutet; der einzige Industriezweig, den die Bevölkerung kultivirt, ist der Straßenraub. In Sinaloa, Sonora, Durango, Unter-Kalifornien und Chinahua liegen überaus reiche Bergwerke, aber die Unternehmer, welche sich in's Innere wagen, um dieselben aufzuschließen, setzen ihr Leben auf's Spiel. Sobald sie sich einen kleinen Vorrath von Edelmetall gesammelt haben, wird die Hazienda von irgend einem Insurgenten-Hauptmann, der in Wirklichkeit nichts weiter ist als ein verkappter Bandit, überfallen und geplündert, die Ausländer werden ermordet, oder aber die eingebornen Bergleute organisiren eine Meuterei, schneiden ihren Aufsehern die Hälse ab und machen sich mit der „Ausbeute“ davon. In den Hafenplätzen am Stillen Ocean gehts nicht besser.

Selbstmord eines Pfarres.

Ein Erschütterndes Ereigniß hat sich, wie der „Berliner Tribüne“ gemeldet wird, am ersten Weihnachtsfeiertage in der Nähe Berlins zugetragen. Im Dorfe Letschin bei Müncheberg hielt der dort ansäßige Prediger am Weihnachtstage vor der Versammelten Gemeinde eine Predigt. Der hochgeachtete Geistliche erquickte wie immer die Herzen seiner Zuhörer durch einfache, schöne Redeweise. Nach Beendigung der Predigt und nach vorhergegangener Ertheilung des Segens fiel plötzlich ein Schuß, und der würdige Mann lag zum Entsetzen seiner Gemeinde in seinem Blute. Er hat sich selbst erschossen, und zwar sollen ihn, wie das Gerücht sagt, die neuen Kirchengesetze, deren Gegner er war, in den entsetzlich dramatischen Tod getrieben haben.

Illustrirte Jagdzeitung, Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben von **W. H. Nitz'sche**, Kgl. Oberförster. Leipzig, Verlag von **Heinrich Schmidt**. — No. 7 dieser **unterhaltenden** und **beliebten** Jagdzeitung ist erschienen und enthält; Die Winteräsung für das Hoch-, Dam- und Rehwild von Sr. Durchlaucht **Fürsten Karl von Schwarzenberg**. — Erinnerungen aus Sibirien von **G. v. N.** — Die Kugel am Bindfaden von **Giesel**. — Eine komische Verwechselung. — Streit zwischen Milan und Kolkraben. — Die Biber von **Friedr. Freiherr v. Droste-Hülshoff** u. s. w. u. s. w. — **Illustrationen:** Ein harter Waffengang mit Text von **O. v. Riesenthal**. — Preis 1 Thlr. halbjährlich in allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Feuilleton.

Bruder Thomas.

Von Joseph Seiler.

(Fortsetzung.)

Eine Stunde wohl hatte Beata am kleinen Fenster gesessen, den Kopf auf die Hand gestützt, und hatte hinausgeschaut in die kalte Dämmerung. Da trat ihre Mutter herein und setzte ein sehr zierlich von Kupfer gearbeitetes Kästchen vor ihr nieder. Dann legte sie eine sorgfältig in Seidenpapier gewickelte Kette, an der ein kleines Bildniß hing, daneben. „Du wirst dich wundern, mein Kind, begann sie, daß ich diese zwei Gegenstände lange besessen habe, ohne daß du das geringste davon gewußt hast. Aber ich habe den heutigen Abend für den passendsten gehalten, dich mit ihnen bekannt zu machen und dir, was ich selbst davon weiß, zu erzählen. Du warest noch nicht fünf Jahre alt, theure Beata, als uns zum erstenmale ein Mann besuchte, von dem dein seliger Vater sagte, daß er mit ihm in den Befreiungskriegen gekämpft habe. Gleich beim ersten Anblick wurde der Fremde so für dich eingenommen, daß er sich fast immer mit dir beschäftigte. Du kamst nicht von seinen Knieen. Wie glücklich seid ihr, daß ihr ein solches Kind besitzt, sagte er. Gebe euch der Himmel Freude an ihm zu erleben. Es ist so selten, daß Kinder ihren Eltern zum Troste anwachsen. Die Thränen rannen dabei dem guten Manne in den Bart. Nach diesem ersten Besuche sahen wir ihn oft bei uns. Aber nie habe ich von deinem Vater seinen Namen oder Wohnort erfragen können. „Es ist ein biederer Mann, war immer seine Antwort, das sei dir genug.“ Ich beschwichtigte also, so gut oder übel es ging, meine Neugierde, und suchte nicht ferner in ihn zu dringen. So blieb es bis zu meiner Mutter Tode. Wir zogen damals hieher, die kleine Erbschaft, welche sie uns hinterlassen, anzutreten. Hier hat uns der geheimnißvolle Fremde nur noch einmal besucht, und da brachte er dieses Kästchen und diese Halskette, woran sein Bildniß hängt, mit. Er sagte uns, beides solle dir geschenkt sein. Doch wünsche er, daß das Kästchen nicht eher als bis an deinem achtzehnten Geburtstage geöffnet werde. Den Schlüssel habe er meinem Manne in Verwahrung gegeben. Er verließ uns bald, nachdem wir ihm die genaueste Befolgung seines Willens hatten geloben müssen. Einige Jahre nach diesem Vorfalle wurde dein Vater krank. Die ersten Tage hindurch schien sein Unwohlsein unbedeutend, bald jedoch nahm die Krankheit eine sehr bedenkliche Gestalt an. Dein Vater verlor die Besinnung, und schon nach wenigen Tagen lag er todt in meinen Armen. Lange Zeit nachher erinnerte ich mich erst des Kästchens und der Worte des Fremden: Er habe meinem Manne den Schüssel dazu in Verwahrung gegeben. Sorgfältig durchsuchte ich das ganze Haus; mancher Schlüssel fiel mir in die Hände, aber keiner paßte zu dem Kästchen. Ob der rechte Schlüssel verloren gegangen ist, oder was es sonst für eine Bewandtniß damit hat, das weiß ich bis heute noch nicht. Das Kästchen mit der Kette habe ich indeß immer sorgfältig gehegt, um dir beides an dem vom Geber bestimmten Tage einhändigen zu können. Jetzt haben sich aber die Sachen anders gestaltet, und ich glaube nicht, daß ich Unrecht thue, dir schon jetzt das sonderbare Geschenk anzuvertrauen. Zudem ist ja auch dein achtzehnter Geburtstag nicht mehr gar fern. Vielleicht verschafft dir der Zufall früher oder später Aufklärung in der Sache.“ Lange noch blieb Beata mit ihrer Mutter wach. Sie wollten die letzten Augenblicke ihres Zusammenseins noch recht genießen. Alle halbvergessenen Geschichten kamen zur Sprache; von Zeit zu Zeit aber ward das ominöse Kästchen und sein muthmaßlicher Inhalt immer wieder Gegenstand ihrer Unterredung bis sie endlich, lange nach Mitternacht, sich zur Ruhe legten.

9.

Beata fand in der engen Zelle nicht, was sie gesucht hatte, Ruhe und Frieden. Haß, Verläumdungssucht, alle die Leidenschaften, welche die Herzen der Menschen zerfleischen, sie hatten sich auch in den geweihten Mauern eingedrängt, sie hatten im Kreise der heiligen Schwestern eine Freistätte gefunden. Still und einsam saß Beata auf ihrem Kämmerlein, und harrte, wie einst auf den fernen Geliebten, so jetzt auf den Tod, daß er käme und ihre Leiden ende. Bruder Thomas frohlockte in seinem Herzen, wenn er das bleiche Mädchen sitzen sah und weinen, weil nur die Rache gelungen war. Aber noch war es ihm nicht genug; er wollte sie vollends elend machen, sie verderben, zu Grunde richten.

Die Gärten des Klosters stießen, wie wir bereits erwähnten, an einen See, in dessen Mitte eine Insel lag, auf dem eine dem heiligen Otbert geweihte Capelle war. Am Tage des Heiligen ward darin ein feierliches Hochamt gehalten. Es gehörte zu Beatens kleinen Freuden, die ihr selbst die finstern Klostermauern nicht verbittern konnten, an Sommerabenden einsam an den grünen Ufern des Sees zu wandeln und dem Tönen und Flüstern des im Mondschein blinkenden Wassers zu lauschen. Da erstanden die alten Tage wieder vor ihrer Seele und zogen wie goldene Mährchen vorüber, da ward es ihr wieder wie in der ersten Zeit ihrer jungen Liebe. So ging sie auch an einem Abend im August an dem silberklaren Gewässer hin.

(Fortsetzung folgt.)

Winnenden.

Fahrniß-Verkauf.

Morgenden
Donnerstag, Vormittags 11 Uhr
werden auf hiesigem Rathhaus einige noch gut erhaltene Kleidungsstücke u. zwar:

1 Filshut, 1 Tuchweste, 1 blauer Tuchrock und 1 pr. Tuchhosen
im Executionswege verkauft.

Den 13. Januar 1875.

Stadtsch.-Amt.
Jent.

Winnenden.

Gericht-Bezirks Waiblingen.

In der Verlassenschaftssache der ledigen **Katharine Ziegler** von hier, kommen am
Donnerstag, den 14. d. Mts.
von Morgens 9 Uhr an
folgende Waarenvorräthe in deren bisherigem Wohnhaus zum Verkauf:

ca. 150 Ctr. eichene Rinde, meistens Glanz- und Raitel-Rinde;
ca. 47 St. Sohlhäute, theils ganz, theils halb gegerbt;
ca. 17 St. Schmahlhäute, halb gegerbt;
ca. 36 Pfd. fertiges Schmahlleder und
1 vollständiger Gerberhandwerkszeug.

K. Amts-Notariat
Dinkelacker.

Revier Weissach.

Steinbruch-Verpachtung.

Am **Donnerstag den 14. dss. Vormittags 9 Uhr** wird im Rev. Eichwald bei Ebersberg ein 9 Ar großer Sandsteinbruch verpachtet

K. Revieramt
Haag.

K. Heilanstalt Winnenthal.

Bis Lichtmeß sind zwei **Waschmägde** anzustellen.

Bewerberinnen haben sich unter Vorlegung von Zeugnissen über seitherige Dienstleistungen persönlich zu melden bei

K. Oekonomie-Verwaltung.

Zur Beachtung!

Sämmtliche mit der K. Heilanstalt in Verkehr kommenden Kaufleute, Professionisten etc. wollen der Registratur-Ordnung wegen in Zukunft ihre Rechnungen an die Verwaltung nur auf **halben** oder **ganzen Bogen** einreichen. Rechnungen auf Quart- oder Octavblätttern werden nicht mehr angenommen.

Winnenthal den 12. Januar 1875.

K. Oekonomie-Verwaltung
Gmelin.

Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am nächsten Freitag den 15. d. Mts. wird aus dem Stadtwald Schenkenberg folgendes Holz gegen

Baarzahlung im Aufstreich verkauft.

Klafterholz.

29 Raumeter buche, 12 Raumeter erle, 5 Raumeter eiche, und 15 Raumeter gemischtes.

1860 Stück buchene, erlene und gemischte Wellen.

Die Zusammenkunft ist Vormittags 9 Uhr bei der großen Buche, unweit vom Dörrlesthor.

Z. U. **Waldmeister.**

Zum Steuereinzug.

Außer den Steuer-Einzugstagen auf dem Rathhause, welche immer vorher bekannt gemacht werden, zieht die unterzeichnete Stelle zu Hause nur jeden Dienstag und Freitag Steuer ein.

Winnenden im. Jan. 1875.

Stadtpflege.

Winnenden.

Gewerbe-Verein.

Freitag den 15. d. M. Abends 8½ Uhr Versammlung im Schwan. Vortrag von **Hrn. A. Binz über die Bereitung und Behandlung des Weines.**

Der Vorstand.

Winnenden.

Herzliches Lebewohl.

Alle Freunde und Bekannte die mir seit meinem Hiersein so freundlich entgegenkamen, sage ich meinen verbindlichsten Dank, und rufe allen zum Abschied ein herzliches **Lebewohl!** zu.

Julius Schatz, Tuchmacher.

Winnenden.

Bei Unterzeichnetem ist

Sauerkraut

zu haben. **A. Bühler.**

Winnenden.

Eine Wiese im Glöckle verpachtet

Ludwig Kurz, Schmid.

Winnenden.

Ein freundliches Logis, bestehend in Stube, Kammer, Küche und Platz zu Holz, hat bis Lichtmeß zu vermiethen.

Wer? sagt die Redaktion.

Korb.

20—25 Stück Zwetschgenbäume zum Setzen sucht zu kaufen.

Gemeindepfleger **Singer.**

Empfehlung.

Der Unterzeichnete Eisenbahn-Schuhmacher, früher in Brätzingen und Weisenstein, wohnt in Schwaikheim, und kommt jeden Sonntag in Stern nach Winnenden.

J. Gäßler.

Winnenden.

Danksagung.

Für die innige Theilnahme bei dem kurzen Krankenlager meines seligen Mannes, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sage ich Allen, insbesondere den Trägern von der Feuerwehr, der hiesigen Musik, den Turner für den erhebenden Gesang, auf diesem Wege meinen innigsten Dank.

Die tieftrauernde Wittwe
Caroline Kern.

Löflund's Kinder-Nahrung

liefert durch ein einfaches Auflösen in guter frischer Milch das als **Liebig**sche **Suppe** bekannte sicherste und billigste Mittel zu erfolgreicher Aufziehung von Säuglingen und schwächlichen Kindern. Zu haben in beiden Apotheken in Winnenden.

! Offener Brief !

Gebildete **Damen** und **Herren,** welche täglich einige Stunden nützlich auszufüllen wünschen, finden allerorts durch eine gewinnbringende schriftliche Nebenbeschäftigung (bestehend in vorgeschriebenem Correspondiren, Couvertiren und Adressiren, wozu weder besondere Kenntnisse, noch schöne Schrift erforderlich) **sicheres Einkommen** und bei Verwendbarkeit **fixe Anstellung** Das Betriebsmaterial nebst Spesenverlag 2c. kostet nur 2 Gulden und ist gegen Baareinsendung zu beziehen durch **Ch. Rothe, Dresden,** Postbezirk II.

— Nichthonorirte Briefe bleiben unberücksichtigt. —

Winnenden.

Ein sehr freundliches Logis mit 3 Zimmer und allen sonstigen Räumlichkeiten ist bis Lichtmeß zu vermiethen.

Wo? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Es wird auf 1. Februar d. J. ein ordentliches **Laufmädchen** gesucht. Näheres bei Schulmeister **Wagner.**

Oedernhardt.

Bei der Gemeindepflege dahier liegen gegen gesetzliche Sicherheit zu 5 Procent

200 fl.

zum Ausleihen parat.

Gemeindepfleger **Leute.**

Eine neue gute Angersenmühle hat zu verkaufen.

Schmid **Schmückle** in Leutenbach.

Winnenden.

Unterzeichneter verkauft ein 8 Jahre altes Pferd zum schweren Zug tauglich.

Friedrich Sieber.

Tanz-Unterricht.

Hiemit erlaube ich mir die freundliche Anzeige zu machen, daß ich heute Abend den 2. Cours beginnen werde, wozu ich geehrte Herrn und Damen, welche noch daran Theil nehmen wollen, feundlichst einlade.

Hochachtnngsvollst

Tanzlehrer **Haßler.**

Allgemeiner

Submissions-Anzeiger

für

Deutschland, Oesterreich, & die Schweiz

Erscheint in **Stuttgart**, wöchentlich **dreimal**, und ist das einzige Organ, welches **branchenweise** alle Submissionen von Belang sämmtlicher Behörden, Eisenbahn-, Militär-, Bau-, Forst-, Post- und Telegraphenverwaltungen etc. etc. in leichter und rascher Uebersicht enthält und die **Submissionsresultate** veröffentlicht. Vierteljährlich. Abonnementspreis 3 R.-Mk. durch jede Postanstalt zu beziehen. Probenummern gratis und franco.

Inserate zu Originalpreisen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Gegen Magenleiden Unterleibsbeschwerden, Hämorrhoiden, allgemeines Uebelbefinden und Schwächezustände jeder Art gibt es **kein besseres Hausmittel** als die

„Weiße Lebens-Essenz"

von Apoth. ***Jul. Schrader*** in **Feuerbach** (früher Munderkingen.)

Depot in beiden Apotheken in Winnenden. Apoth. Horn Murrhardt. J. F. Blinzig Winterbach.

Per Flasche 36 kr.

Brauerei- u. Kellerei- Geräthe.

Gummi- (Kautschuck-) Schläuche für Wein Bier, Branntwein Essig, Oel, heiße Flüssigkeiten, Gas 2c., Messing-Verschraubungen, Hahnen, Pumpen, Wein-Filtrirapparate, Zieher, (Syphons), Ventil-Spunten 2c. Preislisten zu Dienst. [H. 74125]

Gebr. Schieber, Esslingen (Württemb.)

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

auf der letzten **Wiener** Weltausstellung durch die **Fortschrittsmedaille** ausgezeichnet, verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn

Flachs Hanf und Abwerg

zu vortrefflichem Garne und vorzüglicher Leinwand.

Vom 1. Oktober 1874 an bezahlt die Spinnerei die Eisenbahnfrachten her und hin und der Spinnlohn beträgt 12 Pfenninge neues Reichsgold für 1 Schneller von 1000 Metern Fadenlänge mit billiger Fehlergrenze.

Die Weblöhne sind verschieden und richten sich nach Breite und Qualität der Webgarne.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:

C. F. Glock in Winnenden.
Gottl. Wirth in Waiblingen.

Geehrte Landwirthe!

Silberne Medaille.

Wir unterzeichnete Vertreter der rühmlichst bekannten verbesserten mechanischen

Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei, Weberei & Zwirnerei Schretzheim

Ulm a. Donau 1871.

lauben empfehlend anzukündigen, daß jederzeit Rohstoffe zum

Spinnen, Weben, Bleichen, Färben & Zwirnen im Lohne

zur Beförderung übernehmen und versichern bei bekannter unübertrefflicher preisgekrönter Qualität, billigste Berechnung und schnellste Bedienung in längstens 4 Wochen, und zwar **ohne Aufschlag** den **seitherigen** Schneller von 1228 Meter Länge **à 4 kr.** Um die Fabrikate zeitlich zurückzubekommen, bitten um baldmöglichste Rohstoff-Zustellung

Die Bezirks-Agenten der Fabrik Schretzheim:

J. Scheffel Waiblingen. **J. F. Eckstein** Schwaikheim.
Traub Lehrer Hanweiler. **C. Schäfer** Korb.

Winnenden.

Gute Ruhrer

Schmidkohlen

sind fortwährend bei mir zu haben.

C. Jung, Schlosser.

Einige Schlafgänger können bei mir aufgenommen werden.

C. Jung, Schlosser.

Fertige und gepfechtete

Brückenwaagen

von 3 bis 5 Ctr. Tragkraft sind bei mir zu haben für die Dauer wird garantirt.

C. Jung, Schlosser.

Winnenden.

In ein heizbares Zimmer werden Schlafgänger gesucht.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Weintrefterbranntwein (H74317.)

Frucht-, Zwetschgen- Kirschengeist, Liqueure versenden in abgelagerter Waare.

Gebr. Schieber, Brennerei.
Eßlingen.

Nettersburg.

Unterzeichneter hat gegen baare Bezahlung zu verkaufen: 2 neue Fußwenden, 2 Schnappkärren, 6 Boßirhämmer, 12 Zweispitz, 4 Hebeißen, 2 Schlägel, 2 Behren, 2 Bickel; alles bereits noch neu und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden mit **Jakob Haller,** Steinhauer.

Winnenden.

Eine frische Sendung

Prima Coacks sowie Stück-Kohlen

sind angekommen in der

Holz, Gyps, Cement, Steinkohlen und Coacks-Handlung

J. Eppinger, Rothgerber.

Stellensuchende

aller Branchen werden placirt.

Bureau „Germania", Breslau
Reuschestraße 52.

Die **Kaiserl.** und **Königl.**

Hof-Chocoladen-Fabrik

von **Gebrüder Stollwerk**

in **Cöln** übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in

Winnenden Herrn
Conditor Sommer.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Fetzer in Winnenden.